

Lokalhelden-Projekte: von und für Senioren

Der moderne Begriff des «Crowdfunding» mag darüber hinwegtäuschen, dass manches Lokalhelden-Projekt von Pensionären angestossen wird und viele der so auf der Raiffeisen-Plattform geschaffenen Angebote auf Senioren zugeschnitten sind.

Text: Roland Schäfli

Unübersehbar war im Neuenburger Val-de-Travers: Soziale Bindungen unter älteren Semestern waren kaum noch vorhanden. Bis sich in einem Club namens Cora Initianten zusammenschlossen, um Menschen aus der Isolation zu holen. Ein hochgestecktes Ziel. Die Aktivitäten sollen in der Ortschaft Fleurier konzentriert werden, wo für 1,4 Millionen Franken eine passende Liegenschaft zum Verkauf stand. Dank der Loterie Romande und hilfreichen Stiftungen kam eine stattliche Summe zusammen. Um den fehlenden Betrag aufzutreiben, stellte der in der Region der Raiffeisenbank Neuchâtel et Vallées beheimatete Club sein Anliegen auf lokalhelden.ch vor. Mit Erfolg: Über 100 Gönner machten 57 000 Franken locker. Damit können nun Küche und Tagungsraum eingerichtet werden.

Alleinstehende integrieren

Im Treff kochen und essen Seniorinnen und Senioren, setzen sich gemeinsam mit jüngeren Personen an den Mittagstisch. «Mit dem Club de Midi wollen wir Personen aus der Einsamkeit holen», proklamiert Alexis Boillat, der die Vereinigung präsidiert. Das generationenübergreifende Sozialprogramm gilt der Integration von Menschen über 50. «Gemeinsame Momente sind wichtig zur Schaffung neuer sozialer Bindungen», sagt Alexis Boillat. Cora geht aber noch weiter. Während der Mahlzeiten werden die älteren Personen auf die Bedeutung regelmässiger Begegnungen sensibilisiert. «Angeregt werden gemeinsame Aktivitäten, kreatives



Unterhaltsarbeiten am Schiff für Schulklassen und Behindertenausflüge: Die MS JURA ist dank ihrer «Lokalhelden» auf Kurs. Foto: Niklaus Graber.

Schaffen», fährt Boillat fort, «sogar Wettkämpfe für Ältere.» Für den Club ist klar: Während der Pandemie ist es noch wichtiger, auf die alleinstehenden älteren Mitmenschen zu achten.

Die «JURA» ist auf Kurs

Das Finanzierungsziel von 70 000 Franken erreicht - sogar um gut 5000 Franken übertroffen - hat auch ein Projekt aus der Region der Raiffeisenbank Bielersee: Die Genossenschaft MS JURA sorgt dafür, dass das frühere Passagierschiff flott bleibt. Dass das erste dieselbetriebene Kursschiff auf dem Bielersee aus dem Jahr 1932 noch heute auf den drei Juraseen kreuzt, war das Verdienst vieler Freiwilliger, die die JURA in Fronarbeit zum Logierschiff umbauten. Heute unternimmt es Ferienfahrten mit Behinderten und

sogar Lagerwochen für Schulklassen. Doch sind nebst dem betrieblichen Aufwand die Kosten des jährlichen Unterhalts nicht zu unterschätzen. Dank Crowdfunding fährt die JURA nun schuldenfrei in die neue Saison. Der Projektverantwortliche Niklaus Graber hat einen persönlichen Grund, warum er als 62-Jähriger gerne seine Zeit für diesen 88-jährigen Oldtimer einsetzt, auf dem Kinder die Schweiz vom Wasser aus kennenlernen: «Ich durfte in jüngeren Jahren selbst immer wieder profitieren, wenn Senioren mich mit ihrer Berufserfahrung unterstützten. Jetzt, da ich selbst bald das Pensionsalter erreiche, kann ich davon etwas zurückgeben.»

Gegen die Resignation

Das Schiff auf dem Bielersee hat viel gemeinsam mit der Sammlung in der Region der Raiffeisenbank St. Gallen. Im Fokus steht ebenfalls das Wohl von Kindern, und an der Spitze steht wiederum ein Präsident, der sich im Pensionsalter für die jüngere Generation einsetzt: Beat Landolt, ein Kantonsrat aus Appenzell Ausserrhoden. Die Schaffung der «Regionalen Ombudsstelle Kinderrechte» hat die Finanzierungsschwelle von 10 000 Franken knapp erreicht, ihre Tätigkeit am Internationalen Tag der Kinderrechte aufgenommen und bereits einen ersten Fall behandelt.

Kinder werden von diesen neutralen Ansprechpersonen gehört. Jugendliche ebenso wie Erwachsene erhalten hier entwicklungsgerechte Auskünfte. Der



Ein generationenübergreifendes Treffen im «Club de Midi»: Senioren werden sozial vernetzt. Foto: Tam Berger.

Bedarf einer Ombudsstelle für Kinder war gemäss einer Befragung von Fachstellen des Kantons schon lange ausgewiesen. Doch für die Schaffung war letztlich die Anstrengung der privat motivierten Geldsammlung notwendig. Beat Landolt hat sich auch politisch immer wieder für Kinderrechte engagiert und legt dies insbesondere Menschen im AHV-Alter ans Herz: «Viele Menschen unseres Alters bleiben der Jugend durch ihre Enkel verbunden. Der jungen Generation die Zuversicht für die Zukunft weiterzugeben, ist gerade in heutiger Zeit, wenn die Resignation droht, so besonders wichtig.»

«Das Sterben gehört zum Leben»

Während die Ombudsstelle die Rechte der Heranwachsenden verteidigt, ist das Projekt aus der Region der Raiffeisenbank Belalp-Simplon der letzten Lebensphase gewidmet: Das Hospiz Oberwallis HOPE will Patienten aufnehmen, deren Behandlung im Krankenhaus nicht mehr notwendig und deren Betreuung daheim oder im Pflegeheim nicht möglich ist. Die stationäre Betreuung kann längere Zeit oder auch nur die letzten 24 Stunden eines Lebens

dauern. Ein weiteres Ziel des Lokalhelden-Projekts war, den Angehörigen ebenfalls zeitweise den Aufenthalt zu ermöglichen. Sich auf seinem letzten Weg vom Haustier begleiten zu lassen, wird im HOPE ebenso möglich sein.

Fast 500 Unterstützer trugen 128 460 Franken zusammen. Zugleich fanden weitere 40 000 Franken den Weg auf das Stiftungskonto, womit die Innenausstattung finanziert wird. Die gesamten Investitionskosten belaufen sich auf drei Millionen Franken. Wenn der Gesamtbetrag aufgetrieben werden kann, wird der Bezug im Frühjahr 2022 möglich, um diese Versorgungslücke in der spezialisierten Pflege am Lebensende zu schliessen.

Projektleiterin Caroline Walker Miano stellte nebst der Spendefreudigkeit einen weiteren Effekt fest: Das Tabuthema Sterben in Würde wurde im Oberwallis eine Zeit lang zum Gesprächsthema. Es erreichten sie sogar Anfragen von Menschen in Palliativbetreuung, die bereits eintreten wollten. «Viele Firmen haben ihre Weihnachtsgeschenke an Kunden und Mitarbeiter ausgesetzt und diese Summe stattdessen unserer Sache überlassen.»

Grossherzige Materialspenden gingen ein. Und eines Tages wies ihr Twint-Konto die private Überweisung von 200 Franken auf. «Für das Hospiz, teilte die Spenderin nur mit. «Der Spendenaufruf auf lokalhelden.ch», so resümiert die Projektleiterin, «hat definitiv ein Zeichen gesetzt.»

Hilfe zur Selbsthilfe

Seit Raiffeisen 2016 die Crowdfunding-Plattform www.lokalhelden.ch ins Leben rief, wurden schweizweit über 1200 Projekte unterstützt. Die Spendenmarke von 20 Millionen ist geknackt. Und es wird weiter fleissig gesammelt. Für Kultur, Nachhaltigkeit, Soziales sowie Jugend- und Standortförderung. Viele Projekte werden zusätzlich von den lokalen Raiffeisenbanken finanziell unterstützt. Dennoch ist der drittgrössten Bankengruppe der Schweiz wichtig, dass lokalhelden.ch in erster Linie Hilfe zur Selbsthilfe ist. Die Plattform verlangt keine Gebühren, die Spenden landen direkt in den Projekten vor Ort.

RAIFFEISEN